

Orchideen kennen

Wussten Sie, dass es 250 Arten heimischer Orchideen gibt oder dass Orchideen schon seit Hunderten von Jahren in Kultur sind? Wir haben für Sie zehn interessante Fakten über Orchideen jenseits der üblichen Kultur- und Pflegehinweise zusammengetragen.

1 Namensgeschichte:



Der Name Orchidee ist aus dem griechischen Wort „orchis“ = Hoden abgeleitet. Die Wurzelknollen der einheimischen Orchidee, des Knabenkrauts zum Beispiel besitzt nämlich eine hodenähnliche Form. Deshalb erhielt diese Gattung den Namen Orchis der später für die gesamte Pflanzenfamilie übernommen wurde.

2 Herkunft und Vorkommen:

In Europa sind etwa 250 Arten heimisch, weltweit gibt es bis zu 35.000 Arten. Sie wachsen, außer in der Antarktis überall auf

der Welt. Die Pflanzen sind perfekt an ihre Lebensräume angepasst. Es gibt sie unter nahezu allen klimatischen Bedingungen: in gemäßigten Breitengraden ebenso wie in extremen Trockengebieten, Hochlagen und Nebelwäldern.

3 Geschichtliches:

Die ältesten Überlieferungen über Orchideen stammen aus China und beziehen sich auf die Kultur von Orchideen aus der Zeit um 500 vor Christus.

4 Lange Kulturtradition:

In Mexiko werden Orchideen schon lange kultiviert und als Gewürz verwendet. Auch in Europa wurden heimische Orchideen schon kultiviert, bevor 1615 die erste tropische Orchidee in Holland erblühte.

5 Spezialisierte Bestäuber:

Schon Charles Darwin war fasziniert von einer madagassischen Orchideen-Blüte, *Angraecum sesduipecaia* mit einem bis zu 35 cm langen Sporn. Auch diese Blüte muss irgendwie bestäubt werden. Tatsächlich fand man 1903 das zu der Pflanze passende Insekt, den Schwärmer *Xanthopan morgani praedicta* mit dem enorm langen Rüssel.

6 Spezieller Wirkstoff:

Trichocentrum ceboieta ist eine Orchideenart mit gelb-braun getupften Blüten, die im tropisch-subtropischen Amerika und in der Karibik wächst. In Europa wird sie als Zierpflanze kultiviert. Die Blätter enthalten verschiedene Phenanthrene, die haluzinogen wirken. Die Tarahumara, ein mexikanischer Indianerstamm nutzen diesen Stoff für rituelle Handlungen.

7 Unterschiedliche Strategien:

Es gibt terrestrische in der Erde wurzelnde, lithophytische auf Felsen wachsende und epiphytische Orchideen. Letztere wachsen als Aufsitzer auf anderen Pflanzen. ohne diesen zu schaden.

8 Abgrenzung zu anderen Pflanzen:

Folgende Charakteristika (alle gleichzeitig) zeichnen Orchideen aus: Die Blüten sind spiegelsymmetrisch. Die Pollenkörner sind zu sogenannten Pollinen zusammengeklebt. Die Samen sind mikroskopisch klein und bestehen aus unterentwickelten Embryonen ohne Nährstoffgewebe. Die Keimung der Samen kann nur mit Hilfe von Bodenpilzen erfolgen.

9 Vegetative Vermehrung:

verschiedene Arten können sich durch die Bildung von Stolonen, Knollen oder Kindeln auf vegetativem Weg fortpflanzen. Die entstehenden Pflanzen sind genetisch identisch.

10 Bestäubungsmethoden:

Orchideen haben sich weitestgehend auf bestimmte Bestäubergruppen spezialisiert. Entsprechend ist die Blüte gestaltet, um den besuchenden Insekten die Pollen anzuheften. Sie bieten den Besuchern oft keine Nahrung, sondern Duftstoffe oder Wachse an. Manche Blüten, wie die der heimischen Ophrys, ahmen gar weibliche Insekten nach, um die männlichen Vertreter anzulocken.